

renen Sohn Karl S. (geb. Hořin, 3. 2. 1802; gest. 16. 11. 1880) fortgesetzt.

L.: *Egerländer Biograf. Lex.*; Thieme-Becker; Toman; Wurzbach; J. Nožička, in: *Vědecké práce Výzkumného ústavu okrasného zahradnictví 1*, 1961, S. 317ff.; K. Hieke, in: *České zámecké parky a jejich dřeviny*, 1984, S. 16ff.; B. Pacáková-Hošťálková, in: *Uloha tvůrčích osobností při rekonstrukcích historických zahrad*, 1996, S. 73ff.; D. Riedl, in: *Zahrady a parky v Čechách, na Moravě a ve Slezsku*, 1999, S. 159ff.; ders. – B. Pacáková-Hošťálková, ebd., S. 228ff. (m. L.); B. Pacáková-Hošťálková, in: *Zahradnický slovník naučný 5*, 2001, S. 280; *Materialiensmg.*, ÖBL, Wien. (V. Vavrová)

Skalský Gustav Adolf, Theologe. Geb. Opatowitz, Böhmen (Opatovice, Tschechien), 3. 3. 1857; gest. Praha, Tschechoslowakei (Tschechien), 28. 1. 1926; evang. AB. – Sohn eines Lehrers und einer Pfarrerstochter. S. stud. nach dem Besuch des evang. Gymn. mit theolog. Propädeutik in Teschen (österreich. Schlesien) 1876–79 an der Wr. Evang.-theol. Fak., 1879–80 an der profiliert luther. Fak. in Erlangen, wo er durch Carl Adolf Gerhard v. Zezschwitz im Sinne des fränk. orthodoxen Luthertums nachhaltig geprägt, aber auch zum Stud. der Geschichte der Böhm. Brüder angehalten wurde. 1881–87 war er luther. Pfarrer von Wilimow (Vilémov), dann der Toleranzgmde. Groß-Lhota (Velká Lhota). 1895 wurde S. mit dem Lehrstuhl für Prakt. Theol. an der Wr. Evang.-Theol. Fak. betraut (Amtsantritt 1896; 1919 i. R.), der auch das Kirchenrecht umfaßte und der wegen der damit verbundenen prakt. Übungen seit 1849 stets von einem Angehörigen der slaw. Nation wahrgenommen wurde. 1898 Dr. theol. mit einer noch immer zur Standardliteratur zählenden Arbeit über die Geschichte der evang. Kirchenverfassung, widmete er sich vorzugsweise hist. und kirchenrechtl. Themen (u. a. böhm. Emigration, Comeniusforschung, Ehrerecht). S. wurde 1909 zum ao. Oberkirchenrat ernannt, um die Anliegen der tschech. Lutheraner in der Wr. kirchl. Zentralbehörde zu vertreten und die unter den Tschechen beider Konfessionen zutage tretenden Sezessionsbemühungen zu unterlaufen, wobei er mehrmals in schwierige Loyalitätskonflikte geriet. 1919 übersiedelte S. nach Prag, wo er, als Prof. für Kirchengeschichte und Prakt. Theol. reaktiviert, als Gründungsdekan die 1919 errichtete Hus-Fak. aufbaute, obwohl er mit der in diesem Jahr vollzogenen Union der beiden Kirchen AB. und HB. zur Brüderunität (Jednota bratrská) nicht einverstanden war. Er trat 1925 i. d. R.

W. (auch s. u. Bautz; Lukášek): *Upomínka na den konfirmace*, 1886, 3. Aufl. 1910; Zur Geschichte der evang.

Kirchenverfassung in Österr. (bis zum Toleranzpatent), 1898; Husitství za hranicemi Čech, 1901; Zur Reform des österr. Ehrerechts, in: *Jb. der Ges. für die Geschichte des Protestantismus in Österr.* 27, 1906; Der Exulantenprediger Johann Liberda, ebd. 31, 1910; Komenského osobnost po stránce náboženské, in: *Paedagogické Rozhledy* 26, 1912; Die Ehegesetzgebung des Papstes Pius X. mit bes. Rücksicht auf Österr., in: *Jb. der Ges.* ... 38, 1917; etc. – Hrg.-g.: *Hus. Kalendář pro evanjelický lid* 1–25, 1891–1917.

L.: Bautz; RGG, 2. Aufl.; J. L(ukášek), in: *Hus* 25, 1917, S. 74ff. (m. B. und W.); G. Entz, in: *Jb. der Ges. für die Geschichte des Protestantismus in Österr.* 73, 1957, S. 3ff.; R. Ričan, *Padesát let Komenského evang. bohoslovecké fak. v Praze*, 1969; J. B. Jeschke, in: *Křesťanská revue* 43, 1976, S. 35ff.; E. Hofhansl, in: *Jb. für die Geschichte des Protestantismus in Österr.* 96, 1980, S. 147ff.; *Zeitenwechsel und Beständigkeit. Beitr. zur Geschichte der Evang.-Theol. Fak. in Wien*, ed. K. Schwarz – F. Wagner, 1997, s. *Reg.* (m. B.). (K. Schwarz)

Skarbek Aleksander Wincenty Jan Gf., Politiker und Gutsbesitzer. Geb. Jordano-wice, Rußland (Polen), 18. 1. 1874; gest. Lwów, Polen (L'viv, Ukraine), 31. 5. 1922. – Sohn des Gutsbesitzers, Literaten und Philanthropen Henryk Gf. S. (geb. Warschau, Polen, 10. 4. 1839; gest. Lemberg, Galizien/L'viv, Ukraine, 2. 1. 1904), der ab 1885 als Kurator der S.schen Armen- und Waisen-Stiftung fungierte. Ab 1882 in Galizien ansässig, besuchte S. die Gymn. in Lemberg und Stryj (Matura 1894) und stud. ab 1895 Jus an der Univ. Innsbruck, 1899 Dr. jur. Seine darauffolgende Tätigkeit als Beamter in der Statthaltereirei und im Landeschulrat in Lemberg brach er 1903 ab, um die von seiner Frau eingebrachten Güter, v. a. jene im ostgaliz. Bez. Rudki, zu bewirtschaften. Verbunden mit seiner polit. (Bez.obmann ab 1904), wirtschaftl. und gesellschaftl. Tätigkeit in diesem Bez. stieg er zu einem der führenden Exponenten der 1905 gegr. nationaldemokrat. Partei auf. Ab 1908 war er Abg. des galiz. LT, ab 1909 des RR, wo er dem Polenklub angehörte. Diese polit. Mandate eröffneten ihm den Zugang zu den wichtigsten wirtschaftsadministrativen Institutionen Lembergs, u. a. der Landwirtschaftsges. und der Landeskreditbank. Polit. trat S. als scharfer Gegner der Ausgleichspolitik des Statthalters Bobrzyński (s. d.) auf; jedoch erst nach dessen Demission gelangte S. als Vizepräs. des Polenklubs (1913–14) zu größerem Einfluß. Nach Ausbruch des 1. Weltkriegs war er zunächst einer der Mitbegründer des nationaldemokrat. orientierten Zentralen Nationalkomitees und danach an der Schaffung des allparteil. Obersten Nationalkomitees in Wien beteiligt. Dort übernahm er die Leitung der für die Organisierung der östl. Legionen zuständigen Militärabt. Ost, war